

Hospital Aktiv

Altenzentrum Hospital

März



März 2026

Liebe Leserin und lieber Leser,

am 20. März feiern wir den *Internationalen Tag des Glücks* – ein besonderer Anlass, innezuhalten und sich bewusst zu machen, was uns im Leben Freude schenkt. Die Vereinten Nationen haben diesen Tag ins Leben gerufen, um das Wohlbefinden und die Zufriedenheit aller Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.

Glück zeigt sich nicht nur in großen Momenten, sondern oft in den kleinen Dingen: ein freundliches Lächeln, ein vertrautes Lied, ein Sonnenstrahl auf der Haut oder ein gutes Gespräch beim Nachmittagskaffee.

Es lebt in Erinnerungen, in Begegnungen und in der stillen Gewissheit, dass man Teil einer Gemeinschaft ist.

Glück kennt kein Alter, es wächst mit der Zeit, reift mit den Erfahrungen. Es blüht dort, wo Menschen füreinander da sind, die ihr Leben und ihre Geschichten miteinander teilen. Wir finden es dort, wo wir gemeinsam kleine Freuden im Alltag zu entdecken und auf das blicken, was das Leben lebenswert macht.

Glück lässt sich nicht festhalten, aber erleben. Es wohnt im Jetzt, in vertrauten Erinnerungen, in Dankbarkeit für das, was ist. Manchmal genügt es, innezuhalten und den Augenblick anzunehmen – dann zeigt sich das Glück ganz von selbst, still und unscheinbar, aber von großer Bedeutung.

Am Ende zeigt sich: Glück ist kein Besitz, sondern eine Haltung. Es entsteht dort, wo Dankbarkeit, Gelassenheit und Aufmerksamkeit zusammentreffen. Gerade im hohen Alter zeigt sich Glück oft in der Ruhe und im Rückblick. Wer das Erlebte würdigt und den heutigen Tag annimmt, kann auch im Alter Zufriedenheit und stilles Glück empfinden.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen – und einen glücklichen März!

Ihr Team des Hauses ...



Osterbrunch

im Altenzentrum Hospital

Ostersamstag, 4. April,

9.30 Uhr im Speisesaal

Es erwartet Sie ein umfangreiches Buffet:

**Süßes & Deftiges, Brötchen & Brot, Käse
& Wurst, Kaffee, Saft & Sekt sowie das
Mittagsmenü des Tages.**

**Musikalische Umrahmung
von Udo Diegel am Piano**

**Die Karten sind für 14,50 Euro /Stück
bis zum 14. März**

über die Verwaltung im Haus erhältlich!

**Bewohner*innen unserer Langzeitpflege und
Mitglieder unseres Fördervereins erhalten
eine ermäßigte Karte für 11,50 Euro.**

Hinweis: Ticketanzahl ist begrenzt!

Eine Teilnahme ist nur mit einer Eintrittskarte möglich!



Worte von unseren Pfarrer Simon Leinweber

Ein Weizenkorn versteckte sich in der Scheune. Es wollte nicht ausgesät werden. Es wollte sich nicht opfern und sterben. Es wollte sein Leben retten, es wollte sich selbst finden und verwirklichen. „Ich bin ich!“, sagte das Weizenkorn. Es war prall und goldgelb, reif und voller Lebenskraft.

„Ich lasse mich nicht in die Erde legen und aussäen, ich will so bleiben, wie ich bin.“

So blieb es heil und ganz für sich allein. Es wurde einsam und hatte keine Frucht. Es wurde nie zu Brot. Es kam nie auf den Tisch. Es wurde nie gebrochen und gesegnet, ausgeteilt und empfangen. Es schenkte nie Leben und Kraft. Es gab nie Freude und Sättigung. Eines Tages kam der Bauer. Mit dem Staub der Scheune fegte er das Weizenkorn hinweg. Im Staub und Wind war das Weizenkorn verloren, einsam und sinnlos bis zum Verfall.

Sie sehen: Diese Bild vom Weizenkorn ist sehr anschaulich. Jesus bereitet damit seine Weggefährten auf sein Leiden und Sterben vor. Es erscheint erst mal unvorstellbar, dass Jesus so früh sterben soll. Es erscheint sinnlos.

Warum soll ein so wertvolles Leben dahingegeben werden? Doch es hat einen tieferen Sinn. Es zielt auf Verwandlung, auf die Auferstehung, auf ein neues SEIN bei Gott.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt,

bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Dieses Bild veranschaulicht eindrücklich, wie wir uns die Nachfolge Jesu und das Sterben und die Auferstehung vorstellen können. Wir können so erahnen, wie uns das Wunder der Auferstehung Jesu verwandeln wird.

Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Aber wenn es stirbt, bringt es viel Frucht.

Das Weizenkorn ist ein Wunderkorn. Seine Kraft kann sich nur dann entwickeln, wenn wir das Korn in Nahrung wandeln oder wenn wir das Korn in der Mutter Erde vergraben. Und da, unter der Erde, wächst das Wunder.

Aus dem Keim bricht neues Leben hervor. Es ist erst klein und unscheinbar. Schließlich trägt der Halm eine Ähre mit ganz neuen und ganz frischen Weizenkörnern, 70 bis 80 Stück an der Zahl.

Dieses Gleichnis verstehen auch unsere Kinder. Im Leben ist es die Hingabe an Gott und die Menschen und im Sterben die bleibende Verbindung mit Gott.

Der Tod verändert das Leben. Aber er löscht das Leben nicht aus, denn auf wunderbare Weise entsteht neues Leben. Das ist unsere Hoffnung und unser Glaube.

Damit werden nicht alle Fragen beantwortet, die wir uns stellen, wenn wir mit Leid und Tod konfrontiert werden. Aber manche Fragen verlieren ihren quälenden Schmerz, weil wir uns von dem Gott getragen wissen, der dem Tod die Macht genommen hat.

Gott sei Dank. Amen.

Ihr Pfarrer Simon Leinweber

Ev. Kirchengemeinde

Asbach-Eichhof

Weihersgartenstr. 4

36251 Bad Hersfeld

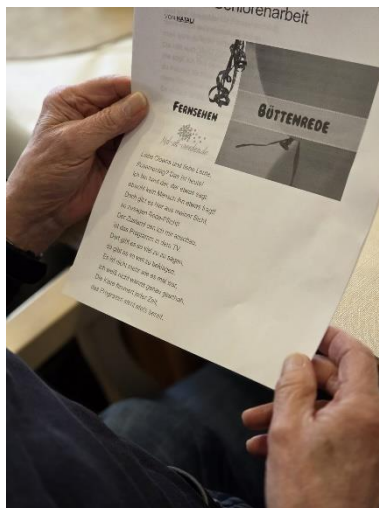
06621-14862



Fastnachtszeit im Altenzentrum Hospital

Impressionen einer ereignisreichen Woche

Helau! Was für eine Fastnachtswoche! Von Weiberfastnacht bis hin zum Rosenmontag – es war aufregend, fröhlich und einfach richtig schön. Viele bunte Aktionen luden zum Feiern und Verweilen ein. In unserer Tagespflege gab es ein täglich wechselndes Programm: Alle hatten riesige Freude an den Leckereien, Tanz- und Musikeinlagen, Bastelaktionen und besonders an der tollen Fotoaktion. Zum Abschluss der Tage fand unser traditioneller Rosenmontagsball statt – Erinnerungen, die bleiben! Danke an alle, die mitgefeiert, mitgelacht und diese Woche so besonders gemacht haben! Ein großes Dankeschön an das gesamte Team für die kreativen Ideen und euren Einsatz.





Wie Hauskater Herr Holle seine Freiheit eroberte

von Kristin Simos

Herr Holle, Mina und das Muff sind unsere vierbeinigen Mitbewohner, mit denen sich unsere Familie Haus – und seit neuestem auch Hof teilen. Das Trio besteht aus dem weiß-rötlichen Perser-Mischling Herr Holle, unserer dickköpfigen Findelhündin Mina und der schlecht gelauntesten Katze der Welt, einer Tigerkatze namens “das Muff”. Bis vor kurzem lebten wir alle noch in einem kleinen Hexenhäuschen in der Altstadt eines wunderschönen Städtchens am Rheinufer. Wunderschön ist das Städtchen immer noch. Ein beliebtes Ausflugsziel von Booten und Reisebussen, die die erholungssuchenden Bewohner von Köln, Bonn und Koblenz aus der Stadt heraus an die Ufer von Deutschlands größtem Fluss bringen, wo sie bei Wein, Schnitzel und Eis ein wenig ausspannen und den Schiffen beim Vorüberziehen zusehen.

So wunderbar es für Naherholungstouristen auch sein mag - für uns als kleine Familie aus Zwei- und Vierbeinern war das Leben im kleinen Haus in der kleinen Stadt recht eng geworden. Eng geworden ganz besonders deshalb, weil unser heißgeliebter Kater “Herr Holle” beschlossen hatte, nach fünf Jahren friedvollen Daseins als Hauskater nicht mehr mit seinen 2,5 Quadratmetern Auslauf auf dem zierlichen Balkon des Häuschens zufrieden zu sein. Nein, Herr Holle war jetzt endgültig erwachsen geworden und wollte auf seinen plüschigen Pfoten die Welt entdecken. Der Kater hat zwar mehr Ähnlichkeit mit einem Flokati als mit einem Luchs, aber zum Aus-dem-Haus-Schleichen reichte es leider. Wie ein fluffiger Blitz schoss er jedem Besuch durch die Beine, sobald sich die Haustür öffnete. Und wenn das nicht klappte, gab es ja noch die Möglichkeit, mit einem beherzten Sprung aus dem Flurfenster hinter dem Haus auf dem Parkplatz zu landen – die zwei Meter Höhenunterschied sind für einen Kater auf Erkundungsgang ja kein Problem!

So oder so sahen wir uns gezwungen, dem umtriebigen Kater ein Halsband mit Adresse anzulegen und uns in das Schicksal zu fügen. Auf dem kleinen Zettel, den er in einer Metallkartusche an seinem Halsband trug, standen unsere Adresse und Telefonnummer. Auf der Rückseite war in Großbuchstaben zu lesen: “Ich

heiße Herr Holle und ich darf raus!” Dieser Zusatz war nötig geworden, weil in diesem Sommer vor zwei Jahren nahezu jede Nacht ein freundlicher Mitmensch mit dem verdrießlich dreinblickenden Kater unter dem Arm vor der Haustür stand, gern auch einmal nachts um halb eins. Mit Worten wie “Wir haben Ihren Ka-

ter gefunden, der war ganz allein im Park! Sie müssen besser auf ihn aufpassen, nicht, dass er verloren geht!”, wurde er uns ein ums andere Mal leicht vorwurfsvoll in die Hand gedrückt. Wir gelobten Besserung – ebenfalls ein ums andere



Mal und wohlwissend, dass der Kater uns wieder ausbüchsen würde. Irgendeinen Weg würde er finden. Am Ende blieb uns die vollständige Kapitulation vor seinem Freiheitsdrang – und wir schrieben die zusätzliche Notiz auf den Zettel an seinem Halsband.

Mit dem Zettelchen im Anhänger zog er so also Abend für Abend los – abends, weil dann die Touristen aus der Stadt verschwunden waren und es insgesamt deutlich ruhiger war. Katzen sind ja ohnehin nachtaktive Tiere, also passte das wunderbar in Herrn Holles Tagesplan.

Oft war er so lieb und brachte uns eine Maus mit nach Hause, damit wir auch endlich etwas Vernünftiges zu essen bekamen. Manches Mal wurde uns auch ein wenig von seinen Abenteuern erzählt, wenn ihn wieder jemand nach Hause brachte.

Denn bei weitem nicht jeder drehte den Zettel um und sah: “Ich bin Herr Holle, ich darf raus!”

Kalenderblatt März 2026

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Besondere Tage
						1	8. März: Int. Frauentag
2	3	4	5	6	7	8	19. März: Josefstag
9	10	11	12	13	14	15	20. März: meteorologischer Frühlingsanfang
16	17	18	19	20	21	22	
23	24	25	26	27	28	29	29. März: Beginn der Sommerzeit
30	31						

Der März - die Kraft der Veränderung

Der März bringt spürbare Veränderung mit sich. Der Winter verliert allmählich seine Kraft, und erste Zeichen des Frühlings werden sichtbar. Die Tage werden spürbar länger, das Licht freundlicher, und an geschützten Stellen zeigen sich Schneeglöckchen, Krokusse und erste Knospen an Bäumen und Sträuchern. Noch kann es kalt sein, doch die Natur sammelt neue Energie.

Traditionell steht der März für Neubeginn und Hoffnung. Früher begann in vielen Regionen mit ihm das landwirtschaftliche Jahr. Die Felder wurden vorbereitet, Werkzeuge instandgesetzt, und man blickte erwartungsvoll auf die kommende Zeit. Auch heute lädt der Monat dazu ein, langsam wieder nach draußen zu gehen und Bewegung an der frischen Luft zu genießen.

Für viele ältere Menschen weckt der März Erinnerungen an Frühjahrsarbeiten, an Ostervorbereitungen und an das Erwachen der Natur nach langen Wintern. Er erinnert daran, dass jeder Abschnitt im Leben seine eigene Schönheit hat – und dass nach jeder Ruhephase wieder Neues entstehen kann. So wird der März zu einem stillen Begleiter, der Mut macht, das Kommende mit Gelassenheit und Zuversicht zu erwarten.

Berühmte Geburtstagskinder

Am 16. März 1926 wurde Jerry Lewis geboren – einer der prägendsten Komiker des 20. Jahrhunderts. Mit seinem unverwechselbaren Humor, der Mischung aus Slapstick, Mimik und Herz, begeisterte er Millionen Menschen. Bekannt wurde er vor allem durch seine Filme der 1950er- und 1960er-Jahre sowie durch das legendäre Duo mit Dean Martin. Neben der Komik lag ihm soziales Engagement am Herzen. Jahrzehntlang setzte er sich für Kinder mit Muskeldystrophie ein. Jerry Lewis bleibt als Künstler und Mensch unvergessen († 20. August 2017).

Rückblick

Im März 1956 wurde der Inhalt der sogenannten Geheimrede allmählich bekannt und leitete die Entstalinisierung in der Sowjetunion ein. Bereits im Februar hatte Nikita Chruschtschow, Erster Sekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, zum Abschluss des XX. Parteitags der KPdSU in einer geschlossenen Sitzung offen mit dem Personenkult und den Verbrechen Josef Stalins abgerechnet. Die verspätete Veröffentlichung der Rede erschütterte das Selbstverständnis vieler kommunistischer Parteien und veränderte das politische Klima im Ostblock nachhaltig.

Sternzeichen



Fische 20.2.–20.3.

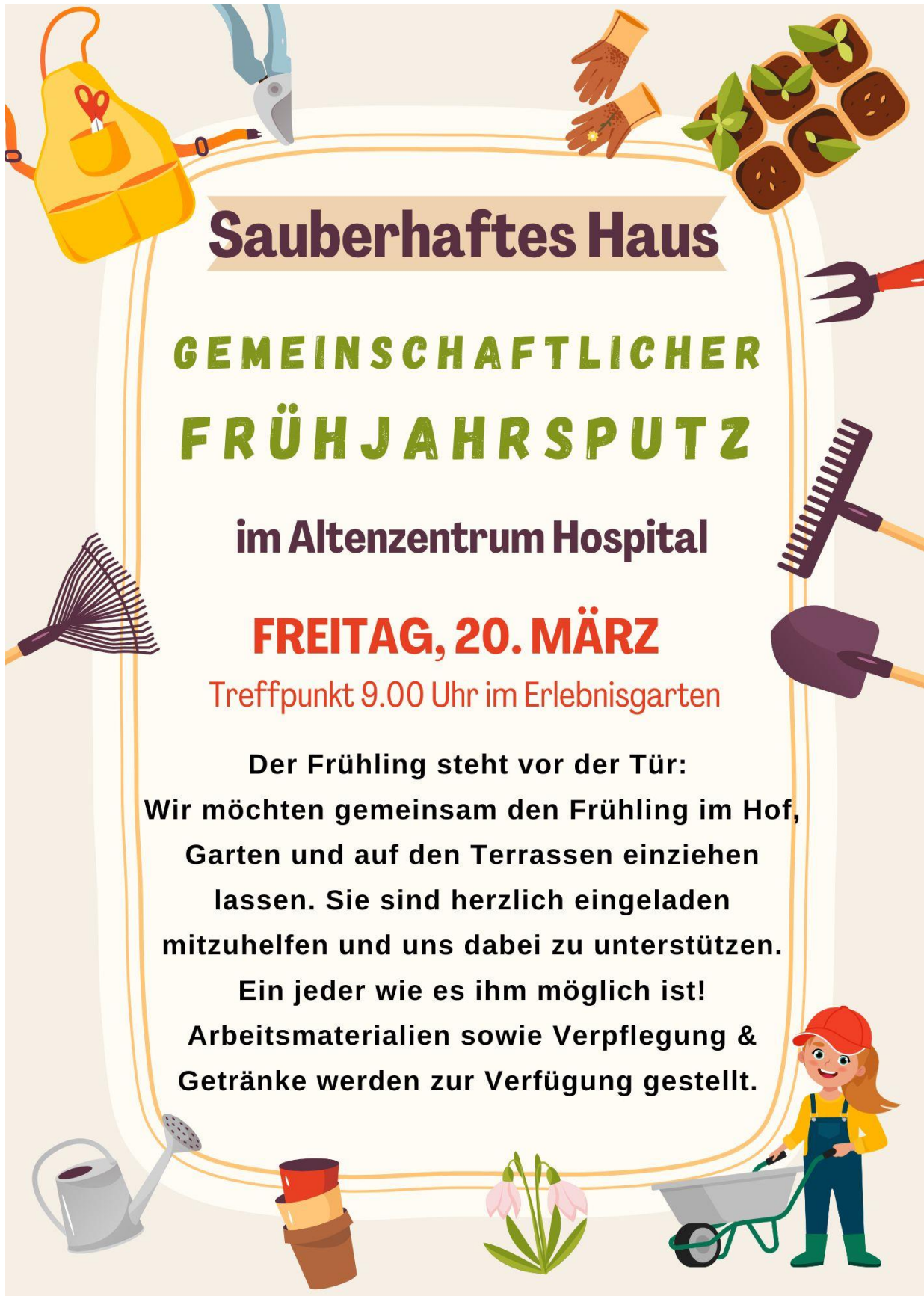
Empfindsam, träumerisch und voller Mitgefühl. Fische haben ein feines Gespür für Stimmungen und brauchen Rückzugsorte, um aufzutanken.

Widder 21.3.–20.4.

Mutig, energiegeladen und voller Tatendrang. Widder gehen gern neue Wege und reißen andere mit ihrer Begeisterung mit.



Bauernregel: Langer Schnee im März, bricht dem Korn das Herz.



Feste der Welt: Das persische Nowruz

Das persische Neujahrsfest, bekannt als *Nowruz*, gibt es seit über 3000 Jahren. Es wird jedes Jahr zur Tagundnachtgleiche zwischen dem 19. oder 21. März gefeiert. Der Name "Nowruz" bedeutet „neuer Tag“ – und genau das symbolisiert das Fest: einen Neuanfang, das Erwachen der Natur und die Hoffnung auf ein gutes Jahr. In vielen Ländern mit persischer Kultur, darunter Iran, Afghanistan, Tadschikistan und auch in Teilen der Türkei und des Balkans, ist Nowruz ein offizieller Feiertag. Auch in Deutschland feiern viele Menschen mit persischen Wurzeln diesen besonderen Tag.

Die Vorbereitungen beginnen Wochen vorher mit einem symbolischen Frühjahrsputz, der das Alte vertreibt und Platz für Neues schafft. Familien keimen Weizen oder Linsen in kleinen Schalen, die später auf die Festtafel kommen. Diese grünen Triebe stehen für Wachstum und Erneuerung. Am letzten Mittwoch vor dem Neujahr wird das sogenannte *Tschahar*

Schanbe Suri gefeiert: Menschen springen über kleine Feuer, um sich von Krankheiten und Sorgen zu befreien und mit frischer Energie ins neue Jahr zu starten.

Wenn der genaue Moment der Tagundnachtgleiche erreicht ist, versammelt sich die Familie und begrüßt gemeinsam das neue Jahr. Man wünscht sich Glück, besucht Verwandte und Freunde, tauscht kleine Geschenke aus und liest Gedichte. Die Feierlichkeiten dauern insgesamt 13 Tage. Am letzten Tag, *Sizdah Bedar*, zieht es die Menschen ins Freie. Bei einem Picknick in der Natur

- **Sabzeh** – Keimende Weizen- oder Linsensprossen, Symbol für Neubeginn und Wachstum
- **Apfel (Sib)** – Steht für Gesundheit und Schönheit
- **Essig (Serkeh)** – Zeichen für Geduld und Lebenserfahrung
- **Knoblauch (Sir)** – Schutz vor Krankheit und Unheil
- **Sumach** – Symbol für den Sonnenaufgang und neues Licht
- **Süßspeise (Samanu)** – Sinnbild für Wohlstand und Fülle
- **Spiegel** – Selbsterkenntnis und ein klarer Blick in die Zukunft
- **Kerzen** – Licht, Wärme und Hoffnung
- **Ei** – Fruchtbarkeit und neues Leben

geht das Fest zu Ende. Nowruz ist mehr als ein Kalenderwechsel. Es ist ein Fest der Gemeinschaft, der Dankbarkeit und der Hoffnung das Menschen über Generationen und Grenzen hinweg verbindet.



Erklär mir mal: Chatbot

„Chatbot“ ist ein zusammengesetztes Wort aus „Chat“ (also Gespräch) und „Bot“ (Kurzform von „Roboter“). Gemeint ist damit ein Computerprogramm, das mit Menschen kommunizieren kann – meist schriftlich, manchmal auch gesprochen. Chatbots beantworten einfache Fragen, geben Tipps oder helfen bei bestimmten Aufgaben.

Man begegnet ihnen zum Beispiel auf Webseiten, in Apps oder beim Online-Einkauf. Sie reagieren auf Texteingaben und versuchen, passende Antworten zu geben – sofort und rund um die Uhr. Manche sind einfach programmiert und folgen festen Mustern, andere nutzen künstliche Intelligenz und lernen mit jeder Unterhaltung dazu. Als virtuelle Gesprächspartner liefern Chatbots schnelle und oft überraschend treffende Antworten. Sie verbinden moderne Technologie mit direkter Kommunikation – praktisch, effizient und jederzeit erreichbar.

Spiele unserer Kindheit: Seifenkistenrennen

Es begann oft mit einem alten Brett, ein paar Rollen und viel Fantasie. Die Seifenkiste war kein gekauftes Spielzeug, sondern ein echtes Bauprojekt – mit Papa, Opa oder den Nachbarskindern. Man schraubte, sägte, malte. Und irgendwann stand sie da: die eigene Rennkiste. Mal mit Lenkrad, mal mit Seilsteuerung, mal einfach nur mit einem Griff zum Festhalten.

Das Rennen selbst war das große Highlight. Ein Hügel wurde ausgesucht, auf dem man viel Schwung nehmen konnte. Die Strecke wurde mit Kreide markiert und dann ging's los. Einer schob an, der andere saß drin, und mit lautem Jubel rollte die Kiste bergab.

Nicht jede Fahrt war elegant. Manche endeten im Gebüsch, aber das war egal. Hauptsache, man war dabei. Die Seifenkisten hatten Namen, Farben, manchmal sogar Nummern. Bei Dorffesten oder Sommeraktionen gab es manchmal richtige Wettbewerbe. Mit Startnummern, Zeitmessung und Applaus. Hier zu gewinnen, war eine ganz große Sache. Und wer keine eigene Kiste hatte, durfte mitfahren oder anschieben. Denn Seifenkistenrennen waren nie nur für Einzelkämpfer. Sie waren Teamarbeit, Tüftelei und Gemeinschaft.

Wer einmal mit flatterndem Hemd und klopfendem Herzen den Hang hinuntergerollt ist, weiß: So ein Rennen vergisst man nicht.



Persönlichkeiten: Siegfried Lenz – Leben für die Literatur



Bundesarchiv, B 145 Bild-FD30757-0015 / Schaack, Lothar / CC-BY-SA 3.0

Am 17. März 2026 jährt sich der Geburtstag von Siegfried Lenz zum hundertsten Mal. Der Schriftsteller, wurde 1926 in Lyck, Ostpreußen geboren und zählt zu den bedeutendsten Erzählern der deutschen Nachkriegsliteratur. Mit Werken wie *Deutschstunde* (1968), einem Roman über Pflicht, Gewissen und die Nachwirkungen des Nationalsozialismus, prägte er das literarische Gedächtnis der Bundesrepublik. Das Buch wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und verfilmt.

Lenz wuchs in Masuren auf und war zeitlebens geprägt von der Landschaft und den Menschen seiner Heimat. Nach dem frühen Tod des Vaters blieb er bei der Großmutter am Lyck-See. Die Erfahrungen seiner Jugend, das Internatsleben in Samter und der Dienst bei der Kriegsmarine nach dem Notabitur 1943, flossen später in seine Werke ein. Schon seine erste Kurzgeschichtensammlung „*So zärtlich war Suleyken*“ (1955) zeigte seine besondere Erzählweise und die liebevolle Verwendung ostpreußischer Umgangssprache.

Nach dem Krieg wurde Hamburg seine Wahlheimat. Dort lebte er als freier Schriftsteller, engagierte sich politisch für die SPD und unterstützte Willy Brandts Ostpolitik. 1970 wurde Siegfried Lenz zur feierlichen Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages in Warschau eingeladen, einem historischen Moment, der die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze und den Beginn einer neuen Phase der Verständigung markierte. Seine Anwesenheit bei diesem Ereignis war zugleich ein deutliches Zeichen seiner persönlichen Verbundenheit mit dem Gedanken der Versöhnung zwischen den Völkern und spiegelte sein lebenslanges Engagement für Verständigung und Frieden wider. Lenz war Mitglied der Gruppe 47, des PEN-Zentrums und der Freitagsgesellschaft um Helmut Schmidt. Er lehrte als Gastprofessor in Düsseldorf und

gründete kurz vor seinem Tod eine Stiftung zur Erforschung seines Werkes. Der Siegfried Lenz Preis wird seitdem an herausragende Erzähler verliehen.

Am 7. Oktober 2014 starb Lenz in Hamburg. Er bleibt als Stimme der Erinnerung und des Gewissens lebendig – ein Erzähler, der uns auch hundert Jahre nach seiner Geburt noch zum Nachdenken bringt. Seine Werke sind ein bleibendes Zeugnis für die Kraft der Literatur, Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schlagen.

Exotische Früchte: Die Liebesfrucht aus den Tropen

Die Lychee, auch Litschi genannt, ist eine exotische Frucht, die ursprünglich aus Südchina stammt und dort seit Jahrtausenden kultiviert wird. Sie wird "Litschie" ausgesprochen und wächst heute in vielen tropischen und subtropischen Regionen der Welt, etwa in Thailand, Indien oder Südafrika. Die Frucht ist leicht an ihrer rosaroten, rauen Schale zu erkennen, die beim Öffnen ein

zartes, weißliches Fruchtfleisch freigibt. Geschmacklich ist die Lychee eine Besonderheit: süß, leicht säuerlich und mit einem feinen, blumigen Aroma, das an Rosen erinnert.

Besonders beliebt ist die Lychee in der asiatischen Küche, wo sie sowohl frisch als auch in gekochten Gerichten Verwendung findet. Sie passt hervorragend zu Fisch, Ge-



flügel oder als fruchtbare Komponente in Salaten und Desserts. Auch in Getränken wie Cocktails oder Smoothies sorgt sie für eine exotische Note. In Europa ist sie mittlerweile als Frischware und in Dosen erhältlich, wobei die frische Variante geschmacklich deutlich intensiver ist.

Lychees enthalten viel Vitamin C, das das Immunsystem stärkt sowie Kalium, Magnesium und verschiedene B-Vitamine. Ihre Hauptsaison liegt in den Wintermonaten und frische Früchte sollten kühl gelagert sowie möglichst rasch verzehrt werden, da sie schnell verderben. Wer zur Konserve greift, sollte beachten, dass diese meist gezuckert ist und dadurch Geschmack und Nährwert verändern. Bei frischen Früchten ist bei allem Genuss ein wenig zur Vorsicht geraten, denn übermäßiger Verzehr kann bei empfindlichem Magen in einzelnen Fällen zu Bauchgrimmen führen.

Gedichte

März

von Theodor Storm

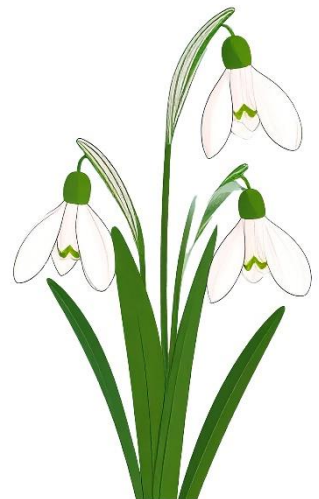
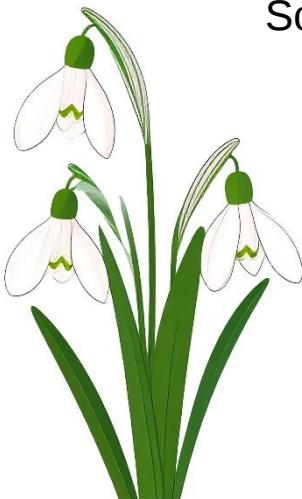
Und aus der Erde schauet nur
Alleine noch Schneeglöckchen;
So kalt, so kalt ist noch die Flur,
Es friert im weißen Röckchen.

Schneeglöckchen

von Hoffmann von Fallersleben

Was soll denn das bedeuten,
Schneeglöckchen hübsch und fein?
Wir wollen nichts, wir läuten
Ja nur den Frühling ein.

Und bist du krank gewesen,
Schneeglöckchen tönt auch dir:
Hör uns, du wirst genesen!
Den Frühling bringen wir.



Rezept von der Oma: Ananas Weinschaumcreme

Zutaten:

3 EL Zucker
1 Pck Sahnepudding
1 große Dose Ananas
in Stücken
ca. 250 ml Weißwein
ca. 250 ml Ananassaft
200 ml gekühlte Sahne
Mintzblätter zur Deko

Zubereitung:

Die Ananasstücke in ein Sieb geben, abtropfen lassen und den Saft auffangen. Den Saft mit Weißwein auf insgesamt $\frac{1}{2}$ Liter auffüllen. Das Sahnepuddingpulver mit 2–3 EL Zucker mischen und mit 6 EL Ananas-/Weißweinsaft glattrühren.

Den Ananas-/Weißweinsaft in einem Topf zum Kochen bringen und anschließend vom Herd ziehen. Die angerührte Puddingmischung mit einem Schneebesen einrühren, den Topf wieder kurz auf den Herd stellen und den Pudding unter Rühren etwa 1 Minute kochen lassen. Danach abkühlen lassen und kaltstellen.

Kurz vor dem Servieren die Sahne steif schlagen. Sahne und Ananasstücke vorsichtig unter den Pudding heben, in Schalen portionieren und nach Wunsch garnieren: jeweils 4 Ananasstücke auflegen und mit einem Minzblatt dekorieren.



Rätsel

Bilderrätsel

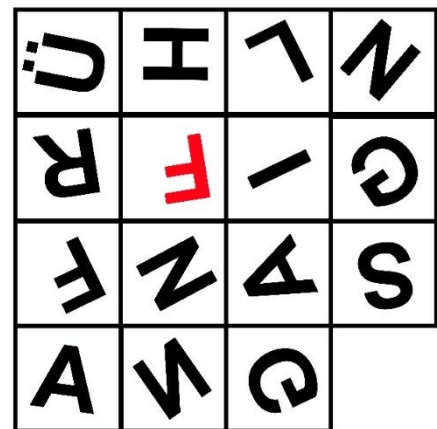
Wer findet die 10 Fehler im rechten Bild?



Wortquadrat

Hinter dem Buchstabensalat versteckt sich ein Wort.

Verbinden Sie die Buchstaben, damit das gesuchte Wort gefunden wird. Der Start-Buchstabe ist rot.



Wort Ball

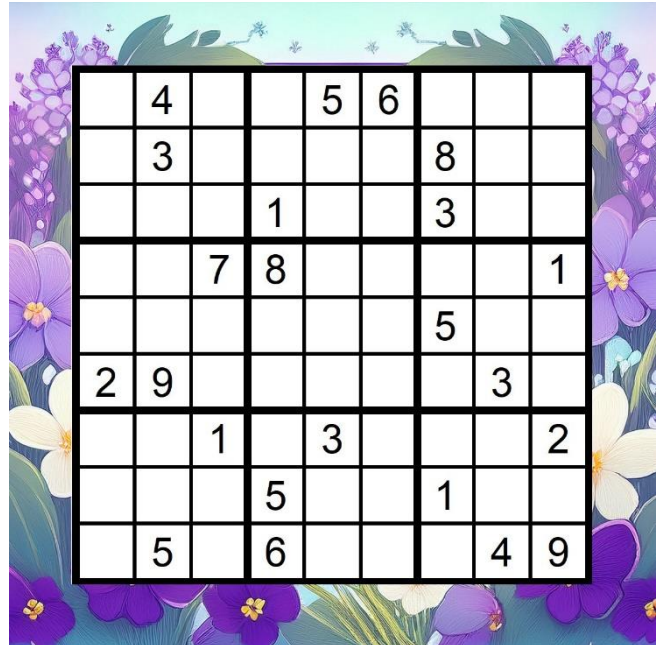
Hinter dem Buchstabensalat versteckt sich ein Begriff aus dem Fußball. Verbinden Sie die Buchstaben, damit das gesuchte Wort gefunden wird. Der Start-Buchstabe ist rot.

Sudoku

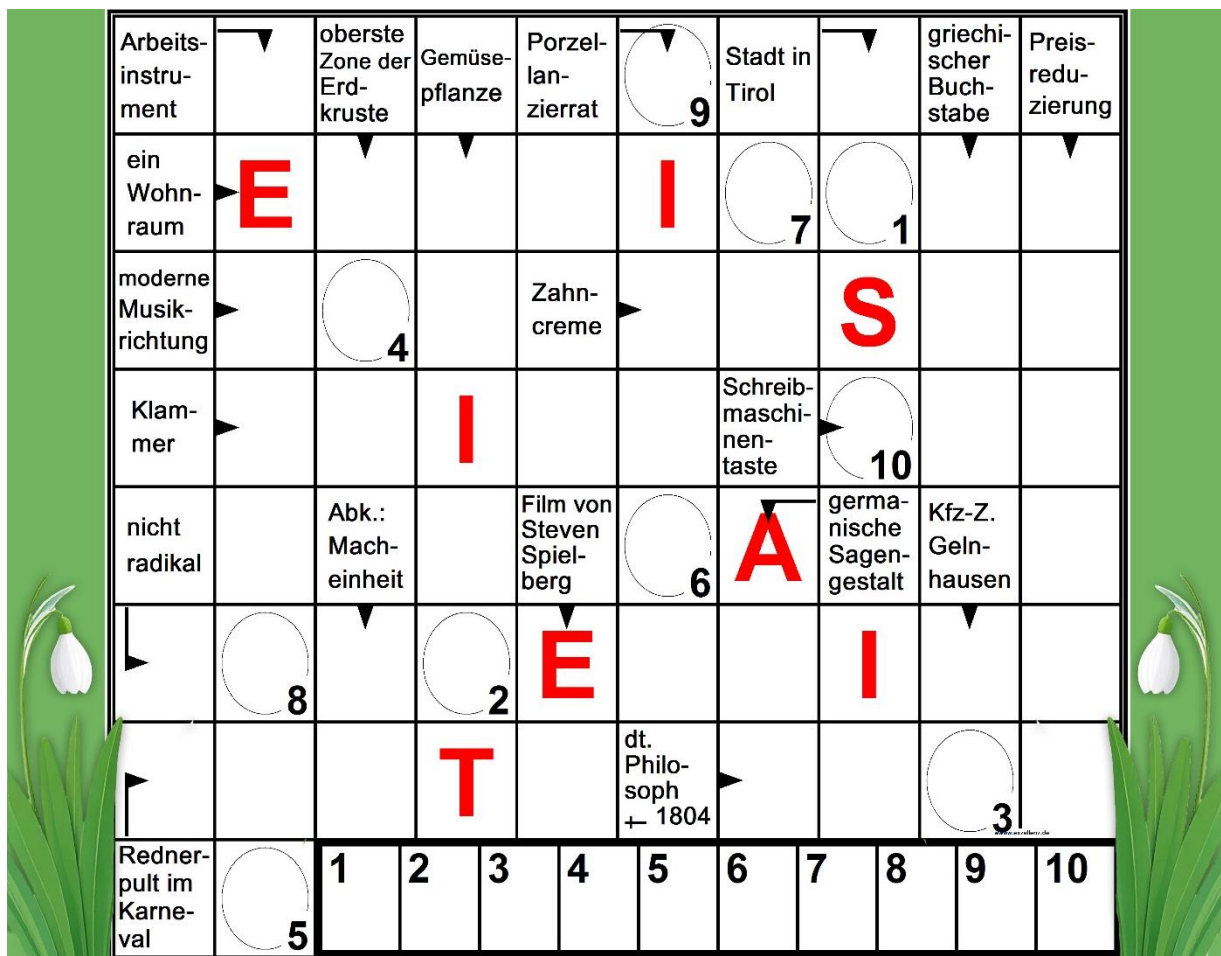
In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1 – 9 so ein, dass

- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3 x 3 Kasten

die Ziffern von 1- 9 vorkommen

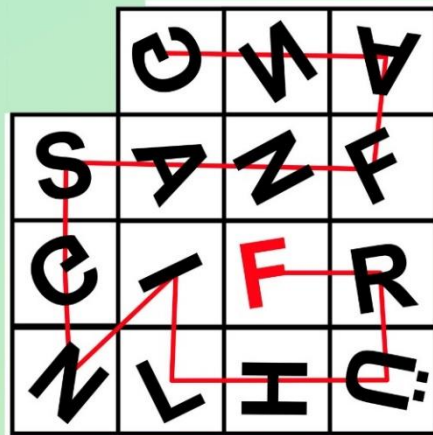


Kreuzworträtsel mit Hilfsbuchstaben



Hinweis zur Lösung: Leitung, Führung

Auflösung aus dem Monat März 2026



Lösung: **FRÜHLINGSANFANG**

Auflösung Wortquadrat:

Lösung: **BUNDESLIGA**



Auflösung Wort Ball:

3	5	2	6	8	1	7	4	9
6	7	4	5	2	9	1	8	3
9	8	1	4	3	7	6	5	2
2	9	8	7	1	5	4	3	6
4	1	3	9	6	2	5	7	8
5	6	7	8	4	3	9	2	1
7	2	5	1	9	8	3	6	4
1	3	6	2	7	4	8	9	5
8	4	9	3	5	6	2	1	7

Auflösung Sudoku:

Lösung: **MANAGEMENT**

									G
B	U	E	T	T					K
G	E	M	A	E	S	S	I	G	T
Z				E	A				A
K	L	I	P	P	T	A	B		
R	A	P			P	A	S	T	A
E	S	S	Z	I	M	M	E	R	
W				N					I

Auflösung KW-Rätsel



Auflösung Bilderrätsel

Lachen ist gesund ...

Ein kleiner Junge schreit am Flussufer: „Meine Mutter ist reingefallen. Ein Mann eilt herbei und springt rein. Kommt nach einer Weile raus und sagt: „Ich kann deine Mutter nicht finden!“ Daraufhin der Junge: „Ok, dann kann ich die Schraube ja auch noch reinwerfen!“

„Papa, warum haben Löwen so eine Mähne?“ „Keine Ahnung“
„Und warum ist die Banane krumm?“ „Da fragst du mich was!“ „Du Papa, soll ich dich überhaupt fragen?“ „Ja, sicher mein Sohn, sonst bleibst du ja dumm!“

Personalchef: „Wir können Sie nicht einstellen. Wir haben keine Arbeit für Sie!“ „Ach wissen Sie, das würde mir jetzt nicht wirklich was fehlen...!“

„Vati wo warst Du als ich geboren wurde?“ — „Na, das war ein Montag, da war ich auf der Arbeit!“ ~ „Und wo war Mama?“ — „Na, die war im Krankenhaus.“ — „Na, das ist ja wieder typisch. Keiner war da als ich geboren wurde!“





Aus dem Poesiealbum

*„Ein Lächeln reicht – und leise, wie im Traum,
wird aus „Vielleicht“ ein erster Blüentraum.“*



Die Kuschel-Liga: Baby, Bär & Pferd. Aber ich habe das Sagen!!!

Impressum:

Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Cornelia Knierim

Einrichtung: Altenzentrum Hospital

Straße: Hospitalgasse 1-3

Postleitzahl / Ort: 36251 Bad Hersfeld

Telefon: 06621 50 46 0

Fax: 06621 50 46 50

E-Mail: info@badhersfeld-gesundbrunnen.org



[altenzentrumhospital](http://altenzentrumhospital.de)